

Machtdemonstration der Post gegen Erwin Kessler

Es ist mehr als befremdend, erfahren zu müssen, dass sich die Post weigert Erwin Kesslers Drucksachen zu befördern, weil er Missstände aufdeckt und die Schuldigen beim Namen nennt. In diesem Fall dürfte die Post auch die Zeitschrift «Beobachter» nicht mehr verteilen, denn auch sie deckt immer wieder diverse Missstände namentlich auf. Ebenso müssten beispielsweise die Zeitschriften «K-Tip» oder «Saldo» gesperrt werden. Es scheint sich wieder einmal mehr zu bestätigen, dass die Fleischlobby eine heilige Kuh ist. Da gelten anscheinend andere Massstäbe.

Tierhaltung ist heutzutage ein grosses Reizwort. Erwin Kessler brüskiert viele Leute durch sein forsches Auftreten und durch seine Standhaftigkeit, Ungerechtigkeiten immer und immer wieder anzuprangern.

Es ist traurig genug, dass der Nationalrat es ermöglicht hat, dass das Tier weiterhin Sache bleibt und dieses Thema vorerst auf Eis gelegt wird. Auch darum braucht es einen Erwin Kessler! Wer sonst setzt sich so vorbehaltlos und unerschrocken für die armen Nutztiere ein?

Erwin Kessler deckt auf, rüttelt auf, zwingt zum Nachdenken. Es ist für die Tiere, für uns selber und für die Umwelt zu hoffen, dass endlich ein Umdenken stattfinden wird. Deshalb ist es bitter nötig, dass es Menschen wie Erwin Kessler gibt, es brauchte noch viel mehr davon. Es darf nicht sein, dass es aus Profitgier soviel unsägliches Leid in der Nutztierhaltung gibt.

Warum befördert die Post beispielsweise Sendungen mit Katalogen von Pornoversandgeschäften? Passt dieser Inhalt besser zur Geschäftspolitik der Post?

Wenn schon, dann konsequent, dann bitte überall und nicht nur bei Erwin Kessler!

Ursula Giger, Kreuzlingen



Auch der Postboykott kann Kessler nicht bremsen

TUTTWIL – Der Postboykott nimmt für den Verein gegen Tierfabriken eine unerwartete Wende: Durch einen bislang lokal tätigen, privaten Zustelldienst ist die Zustellung der VgT-Nachrichten wieder gesichert. Zudem habe die Angelegenheit eine grosse Sympathiewelle für den VgT ausgelöst, sagt Präsident Erwin Kessler.

VON ANDREAS STRICKER

Trotz Verteilboykotts der Post wird der VgT seine millionenstarke Dezember-Grossauflage also doch noch los: Die Zustellung der französischen Ausgabe («Acusa-News») hatte trotz allem die Post selber vorgenommen: 468 000 Journale wurden ohne Nennung des VgT in Lausanne aufgegeben, wo niemand den simplen Trick bemerkt zu haben scheint. Auch eine 35 000 Exemplare starke Sonderausgabe fürs Zürcher Säuliamt wurde durch einen lokalen Privatverteiler bereits zugestellt.

Tatkräftige Mitglieder

Und auch um die 500 000 deutschsprachigen Journale braucht sich der VgT keine Sorgen mehr zu machen, und

dies nicht zuletzt wegen der tatkräftigen Mithilfe zahlreicher Mitglieder. Viele meldeten sich auf seinen Aufruf zur Verteilung von VgT-Nachrichten, sagt Kessler: «Manche Mitglieder haben gleich ganze Palette (12 000 Journale) bestellt und benützen ihre Weihnachtsferien für diese grosse Hilfsaktion für den VgT». Auf diese Weise werde nun rund ein Drittel der 500 000 Exemplare starken deutschsprachigen Auflage zugestellt, schätzt Kessler. Doch auch die Verteilung des Rests sowie der künftigen VgT-Nachrichten sei gesichert.

Einer von vielen kleineren Zustelldiensten, die ihren Aktionskreis auf einen lokalen Raum beschränken und dadurch für den VgT nicht interessant sind, ist die bislang im Grossraum Zürich tätige Firma PVD (Privat-Vertragungs-dienst). Sie will durch die Verteilung von jährlich mindestens einer Million VgT-Nachrichten landesweit ins Geschäft einsteigen. Spätestens Ende Januar werde die Zustellung der Dezember-Grossauflage abgeschlossen sein, und auch die folgende Ausgabe der VgT-Nachrichten werde im März 2000 pünktlich erscheinen, sagt Kessler.

«Rohrkrepierer für die Post»

«Die Post und die grossen Verteilfirmen schaffen sich mit ihrer politischen

Zensur neue Konkurrenz», kommentiert Kessler nicht ohne Schadenfreude; für die Post stelle sich der Verteilboykott als Rohrkrepierer heraus. Die Anzeige, die er gegen den Staatsbetrieb wegen Verletzung des Postgesetzes eingereicht hat und mit der sich in erster Instanz die Thurgauer Gerichte zu beschäftigen haben werden, will VgT-Präsident Erwin Kessler deswegen nicht fallen lassen. «Über die Post-Zensur soll nicht so schnell Gras wachsen», begründet er.

Spenden- und Mitgliederwelle ausgelöst

Gemäss dem Grundsatz «was einen nicht umbringt, macht einen stärker» gehe der Verein gegen Tierfabriken gestärkt aus der Angelegenheit hervor, denn der Postboykott habe viele empört und eine grosse Sympathiewelle für den VgT ausgelöst. Auch jetzt noch würden laufend Zuschriften und Neumitgliedschaften bei ihm eingehen, aber auch mehr und höhere Spendenbeiträge als üblich. Dadurch sieht Kessler eine Erfahrung bestätigt: Jedesmal, wenn der VgT in einer Krise stecke, sei die Unterstützung seitens seiner Sympathisanten umso stärker.

Lieferschein Nr.: 666310; Medien Nr.: 1265; Medienausgabe Nr.: 363017; Objekt Nr.: 2983842; Subjekt Nr.: 1; Lektoren Nr.: 24; Abo Nr.: 1010923; Treffer Nr.: 5538056



Auch der Postboykott kann Kessler nicht bremsen

TUTTIL – Der Postboykott nimmt für den Verein gegen Tierfabriken eine unerwartete Wende: Durch einen bislang lokal tätigen, privaten Zustelldienst ist die Zustellung der VgT-Nachrichten wieder gesichert. Zudem habe die Gelegenheit eine grosse Sympathiewelle für den VgT ausgelöst, sagt Präsident Erwin Kessler.

VON ANDREAS STRICKER

Trotz Verteilboykotts der Post wird der VgT seine millionenstarke Dezember-Grossauflage also doch noch los: Die Zustellung der französischen Ausgabe («Acusa-News») hatte trotz allem die Post selber vorgenommen: 468 000 Journale wurden ohne Nennung des VgT in Lausanne aufgegeben, wo niemand den simplen Trick bemerkt zu haben scheint. Auch eine 35 000 Exemplare starke Sonderausgabe fürs Zürcher Säuliamt wurde durch einen lokalen Privatverteiler bereits zugestellt.

Tatkräftige Mitglieder

Und auch um die 500 000 deutschsprachigen Journale braucht sich der VgT keine Sorgen mehr zu machen, und dies nicht zuletzt wegen der tatkräftigen

Mithilfe zahlreicher Mitglieder. Viele meldeten sich auf seinen Aufruf zur Verteilung von VgT-Nachrichten, sagt Kessler: «Manche Mitglieder haben gleich ganze Palette (12 000 Journale) bestellt und benützen ihre Weihnachtsferien für diese grosse Hilfsaktion für den VgT». Auf diese Weise werde nun rund ein Drittel der 500 000 Exemplare starken deutschsprachigen Auflage zugestellt, schätzt Kessler. Doch auch die Verteilung des Rests sowie der künftigen VgT-Nachrichten sei gesichert.

Einer von vielen kleineren Zustelldiensten, die ihren Aktionskreis auf einen lokalen Raum beschränken und dadurch für den VgT nicht interessant sind, ist die bislang im Grossraum Zürich tätige Firma PVD (Privat-Vertragungs-dienst). Sie will durch die Verteilung von jährlich mindestens einer Million VgT-Nachrichten landesweit ins Geschäft einsteigen. Spätestens Ende Januar werde die Zustellung der Dezember-Grossauflage abgeschlossen sein, und auch die folgende Ausgabe der VgT-Nachrichten werde im März 2000 pünktlich erscheinen, sagt Kessler.

«Rohrkrepierer für die Post»

«Die Post und die grossen Verteilfirmen schaffen sich mit ihrer politischen Zensur neue Konkurrenz», kommentiert Kessler nicht ohne Schadenfreude;

für die Post stelle sich der Verteilboykott als Rohrkrepierer heraus. Die Anzeige, die er gegen den Staatsbetrieb wegen Verletzung des Postgesetzes eingereicht hat und mit der sich in erster Instanz die Thurgauer Gerichte zu beschäftigen haben werden, will VgT-Präsident Erwin Kessler deswegen nicht fallen lassen. «Über die Post-Zensur soll nicht so schnell Gras wachsen», begründet er.

Spenden- und Mitgliederwelle ausgelöst

Gemäss dem Grundsatz «was einen nicht umbringt, macht einen stärker» gehe der Verein gegen Tierfabriken gestärkt aus der Angelegenheit hervor, denn der Postboykott habe viele empört und eine grosse Sympathiewelle für den VgT ausgelöst. Auch jetzt noch würden laufend Zuschriften und Neumitgliedschaften bei ihm eingehen, aber auch mehr und höhere Spendenbeiträge als üblich. Dadurch sieht Kessler eine Erfahrung bestätigt: Jedesmal, wenn der VgT in einer Krise stecke, sei die Unterstützung seitens seiner Sympathisanten umso stärker.

Lieferschein Nr.: 666310; Medien Nr.: 1272; Medienausgabe Nr.: 363189; Objekt Nr.: 2984143; Subjekt Nr.: 1; Iktoren Nr.: 24; Abo Nr.: 1010923; Treffer Nr.: 5538111



Auch der Postboykott kann Kessler nicht bremsen

TUTTIL – Der Postboykott nimmt für den Verein gegen Tierfabriken eine unerwartete Wende: Durch einen bislang lokal tätigen, privaten Zustelldienst ist die Zustellung der VgT-Nachrichten wieder gesichert. Zudem habe die Gelegenheit eine grosse Sympathiewelle für den VgT ausgelöst, sagt Präsident Erwin Kessler.

VON ANDREAS STRICKER

Trotz Verteilboykotts der Post wird der VgT seine millionenstarke Dezember-Grossauflage also doch noch los: Die Zustellung der französischen Ausgabe («Acusa-News») hatte trotz allem die Post selber vorgenommen: 468 000 Journale wurden ohne Nennung des VgT in Lausanne aufgegeben, wo niemand den simplen Trick bemerkt zu haben scheint. Auch eine 35 000 Exemplare starke Sonderausgabe fürs Zürcher Säuliamt wurde durch einen lokalen Privatverteiler bereits zugestellt.

Tatkräftige Mitglieder

Und auch um die 500 000 deutschsprachigen Journale braucht sich der VgT keine Sorgen mehr zu machen, und dies nicht zuletzt wegen der tatkräftigen

Mithilfe zahlreicher Mitglieder. Viele meldeten sich auf seinen Aufruf zur Verteilung von VgT-Nachrichten, sagt Kessler: «Manche Mitglieder haben gleich ganze Palette (12 000 Journale) bestellt und benützen ihre Weihnachtsferien für diese grosse Hilfsaktion für den VgT». Auf diese Weise werde nun rund ein Drittel der 500 000 Exemplare starken deutschsprachigen Auflage zugestellt, schätzt Kessler. Doch auch die Verteilung des Rests sowie der künftigen VgT-Nachrichten sei gesichert.

Einer von vielen kleineren Zustelldiensten, die ihren Aktionskreis auf einen lokalen Raum beschränken und dadurch für den VgT nicht interessant sind, ist die bislang im Grossraum Zürich tätige Firma PVD (Privat-Vertragungs-dienst). Sie will durch die Verteilung von jährlich mindestens einer Million VgT-Nachrichten landesweit ins Geschäft einsteigen. Spätestens Ende Januar werde die Zustellung der Dezember-Grossauflage abgeschlossen sein, und auch die folgende Ausgabe der VgT-Nachrichten werde im März 2000 pünktlich erscheinen, sagt Kessler.

«Rohrkrepierer für die Post»

«Die Post und die grossen Verteilfirmen schaffen sich mit ihrer politischen Zensur neue Konkurrenz», kommentiert Kessler nicht ohne Schadenfreude:

für die Post stelle sich der Verteilboykott als Rohrkrepierer heraus. Die Anzeige, die er gegen den Staatsbetrieb wegen Verletzung des Postgesetzes eingereicht hat und mit der sich in erster Instanz die Thurgauer Gerichte zu beschäftigen haben werden, will VgT-Präsident Erwin Kessler deswegen nicht fallen lassen. «Über die Post-Zensur soll nicht so schnell Gras wachsen», begründet er.

Spenden- und Mitgliederwelle ausgelöst

Gemäss dem Grundsatz «was einen nicht umbringt, macht einen stärker» gehe der Verein gegen Tierfabriken gestärkt aus der Angelegenheit hervor, denn der Postboykott habe viele empört und eine grosse Sympathiewelle für den VgT ausgelöst. Auch jetzt noch würden laufend Zuschriften und Neumitgliedschaften bei ihm eingehen, aber auch mehr und höhere Spendenbeiträge als üblich. Dadurch sieht Kessler eine Erfahrung bestätigt: Jedesmal, wenn der VgT in einer Krise stecke, sei die Unterstützung seitens seiner Sympathisanten umso stärker.

Lieferschein Nr.: 666310; Medien Nr.: 1263; Medienausgabe Nr.: 363016; Objekt Nr.: 2984260; Subjekt Nr.: 1; Lektoren Nr.: 24; Abo Nr.: 1010923; Treffer Nr.: 5538148



Postboykott mag Kessler nicht zu bremsen

Lokaler Privatverteiler will mit VgT-Nachrichten landesweit ins Geschäft steigen

ans. Der Postboykott nimmt für den Verein gegen Tierfabriken eine unerwartete Wende: Durch einen bislang lokal tätigen, privaten Zustelldienst ist die Zustellung der VgT-Nachrichten wieder gesichert. Zudem habe die Angelegenheit eine grosse Sympathiewelle für den VgT ausgelöst, sagt Präsident Erwin Kessler.

Trotz Verteilboykott der Post wird der VgT seine millionenstarke Dezember-Grossauflage also doch noch los: Die Zustellung der französischen Ausgabe («Acusa-News») hatte trotz allem die Post selber vorgenommen: 468 000 Journale wurden ohne Nennung des VgT in Lausanne aufgegeben, wo niemand den simplen Trick bemerkt zu haben scheint.

Tatkräftige Mitglieder

Auch eine 35 000 Exemplare starke Sonderausgabe fürs Zürcher Säuliamt wurde durch einen lokalen Privatverteiler bereits zugestellt. Auch um die 500 000 deutschsprachigen Journale braucht sich der VgT keine Sorgen mehr zu machen, und dies nicht zuletzt wegen der tatkräftigen Mithilfe zahlreicher Mitglieder. Viele meldeten sich auf einen Aufruf zur Verteilung von VgT-Nachrichten, sagt Kes-

sler: «Manche Mitglieder haben gleich ganze Palette (12 000 Journale) bestellt und benützen ihre Weihnachtsferien für diese grosse Hilfsaktion für den VgT».

Doch auch die Verteilung des Rests sowie der künftigen VgT-Nachrichten sei gesichert. Einer von vielen kleineren Zustelldiensten, die ihren Aktionskreis auf einen lokalen Raum beschränken und dadurch für den VgT nicht interessant sind, ist die bislang im Grossraum Zürich tätige Firma PVD (Privatverteildienst). Sie will durch die Verteilung von jährlich mindestens einer Million VgT-Nachrichten landesweit ins Geschäft steigen.

Konkurrenz für die Post

«Die Post und die grossen Verteilfirmen schaffen sich mit ihrer politischen Zensur neue Konkurrenz», kommentiert Kessler nicht ohne Schadenfreude.

Die Anzeige, die er gegen den Staats-

betrieb wegen Verletzung des Postgesetzes eingereicht hat und mit der sich in erster Instanz die Thurgauer Gerichte zu beschäftigen haben werden, will Kessler

deswegen nicht fallenlassen. «Über die Post-Zensur soll nicht so schnell Gras wachsen», begründet er.

Spenden- und Mitgliederwelle

Gemäss dem Grundsatz «was einen nicht umbringt, macht einen stärker» gehe der Verein gegen Tierfabriken gestärkt aus der Angelegenheit hervor, denn der Postboykott habe viele empört und eine grosse Sympathiewelle für den VgT ausgelöst. Auch jetzt noch würden laufend Zuschriften und Neumitgliedschaften bei ihm eingehen, aber auch mehr und höhere Spendenbeiträge als üblich. Dadurch sieht Kessler eine Erfahrung bestätigt: Jedesmal, wenn der VgT in einer Krise stecke, sei die Unterstützung seitens seiner Sympathisanten umso stärker.

Lieferschein Nr.: 666310; Medien Nr.: 1259; Medienausgabe Nr.: 363273; Objekt Nr.: 2984434; Subobjekt Nr.: 1; Lektoren Nr.: 24; Abo Nr.: 1010923; Treffer Nr.: 5538358

